

Infoveranstaltung am Karl-Marx-Platz

KASSEL ■ Zu einer Informationsveranstaltung am Karl-Marx-Platz laden Torsten Ebert (Ortsvorsteher West) und sein Stellvertreter Lothar Mühl am Mittwoch, 6. März, ab 16.30 Uhr ein. Es geht um den geplanten Haltestellenbau und die Verkehrsführung auf der Elfbuchenstraße. Unter dem Motto „30 Jahre gewartet. Jetzt reicht's“ sollen Unterschriften für die im Ortsbeirat beschlossene Variante des Umbaus gesammelt werden.

Vertreter der FDP hatten sich gegen die im Ortsbeirat West nach langen Diskussionen verabschiedete Kompromißlösung zur Umgestaltung des Platzes ausgesprochen. Bürgermeister und Verkehrsdezernent Dr. Jürgen Gehb hat die Vorschläge des Ortsbeirats jetzt gestoppt. Er will, daß die Elfbuchenstraße wie bisher befahrbar bleibt.

Gegen diese Maßnahme des

Bürgermeisters sollen jetzt Unterschriften gesammelt und über die nach Ansicht der Ortsvorsteher möglichen Verbesserungen für Fußgänger, Radfahrer und KVG-Kunden informiert werden.

Am Karl-Marx-Platz war es erst vor kurzem zu einem schweren Unfall gekommen. Laut Michael Schwab-Wenz vom SPD-Ortsverein West ist die damals von einem Auto erfaßte und schwer verletzte Frau an den Unfallfolgen gestorben.

Heftige Kritik an Bürgermeister Gehb äußert Wolfgang Nickel, Sprecher der „Bürgerinitiative rund um das Tannenwäldchen“. Der Schutz von Menschenleben müsse endlich zum zentralen Leitbild für die Straßenraumgestaltung in Kassel werden. Dem Bürgermeister wirft er vor, „ideologische Verkehrspolitik auf dem Rücken der betroffenen Menschen“ zu betreiben.

(tos)



Thorsten Ebert (rechts) und Bürger auf dem Karl-Marx-Platz.

(Foto: Fischer)

Andrang zur Info-Veranstaltung Karl-Marx-Platz

Daß der Bürgerzorn im Stadtteil über den kurzfristig gekippten Haltestellen-Umbau-Pläne durch Bürgermeister Gehb groß ist, war sich Ortsbeiratsvorsitzender Thorsten Ebert bewußt. Über den großen Andrang zur gestrigen Info-Veranstaltung und Unterschriftensammlung vor Ort,

war er dennoch erstaunt. Waren doch bei klammer Kälte zwischen 150 und 200 Anwohner, Betroffene oder einfach nur engagierte Bürger auf den Karl-Marx-Platz zusammengelassen, um ihren Protest und gegenseitige Solidarität zu bekunden. „Es darf nichts mehr passieren, was

den Umbau kippt“, sagte Ebert vor der Versammlung. Gleichzeitig unterstrichen er und seine Mitstreiter ihre Entschlossenheit, dafür zu kämpfen, daß durch die Elbuchenstraße nicht mehr gerast werden kann.

Mit dem ursprünglichen Plan, bei dem die Autofahrer

nicht direkt in die Elbuchenstraße hinein oder aus ihr heraus, sondern mit einem kleinen Schlenker um die künftige Haltestelle herum fahren sollen, wäre dem Wunsch des Ortsbeirats West und vielen Anliegern nach Verkehrsberuhigung genüge getan, so Ebert. (chr)

Maßlose Arroganz des Bürgermeisters

Bürgermeister Gehb hat das Umbaukonzept für den Karl-Marx-Platz gestoppt.

Maßlose Arroganz. So ist das Verhalten des Herrn Bürgermeister Dr. Gehb zu bezeichnen. Jahrelang haben kompetente Fachleute gearbeitet und einen Minimalkompromiß gefunden. Das Ergebnis ist „idiotisch“. Die Fachleute sind somit Idioten.

Von Rücksichtnahme keine Spur. Ich fahre Auto, warte aber als Einzelperson gerne vor

Beim Durchlesen des Artikels habe ich mich gefragt: „Wo lebe ich eigentlich?“ Scheinbar und per Gesetz haben wir ja eine Demokratie, das heißt doch, daß das Volk entscheidet. Aber in Kassel scheinen die Uhren etwas anders zu gehen. Ich stelle mir das mal vor: Da einigen sich mehrere Gremien und Ämter nach sehr vielen Sitzungen auf einen tragbaren Kompromiß, der Vorstand einer AG lädt zum Pressetermin ein und dann kommt eine einzelne Person - deren Macht „demokratisch“ ist - und sagt sinnig: „Ätsch, alles, was ihr bisher ausgekocht habt, ist für die Katz! Mir paßt das nicht wegen der armen Autofahrer“, und Ratz-Fatz ist nichts mehr mit Pressetermin und schon garnichts mit Beschlüssen demokratischer Gremien.

Hat Herr Gehb von den Planungen bisher nichts mit-

Nach dem Lesen des Berichtes war ich erschüttert über die Art und Weise, wie der Bürgermeister der Stadt Kassel dargestellt wird oder sich darstellt. (Das ist anhand des Artikels nicht genau auszumachen.) Am 24. Januar d. J. wird eine ältere, aber ihrer Sinne mächtige Bürgerin beim Überqueren der Friedrich-Ebert-Straße von einem Auto erfaßt und stirbt nach vierzehntägigem Aufenthalt in der Intensivstation.

Das ist dem Bürgermeister bekannt, aber wohl nicht vielen Mitbürgern im Stadtteil „Vorderer Westen“. Wie sonst läßt es sich erklären, daß betroffene Anwohner, die so lange eine Lösung fordern, ihren Plan als „idiotisch“ bezeichnen lassen müssen? Welche Anmaßung gegenüber berechtigten Forde-

Ein Hoch auf unseren Bürgermeister! Selbstlos und unermüdet kämpft er für einen so existentiellen Wert wie „Freie Fahrt für freie Bürger!“. Zu seinem großen Befremden besteht aber der größte Teil eben dieser Bürger auch weiterhin darauf, einigermaßen angenehm in der Stadt zu leben und nicht nur durch ihre Strassen zu fahren. Mit diesen Unbe-

einer voll besetzten Straßenbahn. Das Abkanzeln als Idioten fällt auf Herrn Dr. Gehb zurück. Wer ist er denn? - Offenbar ein überragender Fachmann. Er kann es sich leisten, vor dem Hintergrund des tragischen Unfalls über Leichen zu gehen und u. U. Tote in Kauf zu nehmen. - Hochmütige Anmaßung. Hochmut steht vor dem Fall. Hoffentlich fällt er bald.

Edelhard Amenda
Wurmbergstraße 26
Kassel

bekommen, obwohl es sein Dezernat ist, oder hat er erst jetzt durchgeblickt? Ich bin ja nur Bürgerin, aber wenn ich mir vorstelle, ich wäre hochbezahltes Vorstandsmitglied oder der Amtsleiter der Straßenverkehrsbehörde, dann käme ich mir ganz schön veralbert vor. Aber das soll nicht meine Sorge sein. Das müssen die Herren unter sich klären. Mein Problem ist, daß ich täglich die Haltestelle Bodelschwingstraße benutze. Und da ist es manchmal geradezu abenteuerlich, sich dort auf die Straße zu begeben. Ich habe dort schon die verträumtesten (rücksichtslosesten) Autofahrer erlebt, aber ich bin ja versichert, und bisher ist mir außer ein paar Beinahe-Unfällen noch nichts Ernsthafes passiert.

Gerlinde Banze
Kassel

rungen. Wie hoch schätzt der Bürgermeister Leben und Wohlergehen der Menschen? Wohl weniger als mögliche Behinderungen des Autoverkehrs.

In der Schönfelder Straße zwischen Wilhelmshöher Allee und Heinrich-Heine-Straße gibt es auf einer Strecke von 500 Metern drei Überwege, in der Breitscheidstraße zwischen Aschrottstraße und Gilsastraße auf einer Strecke von 300 Metern deren zwei. Warum keinen in der Friedrich-Ebert-Straße?

Der Tod von Frau Köhler muß bewirken, daß auch bei leeren Kassen endlich ein Überweg geschaffen wird, zumal die Landesmittel dafür bereitstehen.

Christa Schetelig
Friedrich-Ebert-Straße 137
Kassel

lehrbaren muß sich Herr Gehb zwangsläufig anlegen. Ihr Engagement in Ortsvereinen, ihre demokratischen Entscheidungen wischt er mit einem kernigen „Idiotisch!“ vom Tisch. Ansehensverluste nimmt er dabei gerne in Kauf. Solche Männer braucht die Stadt!

Sigrüd Koch
Alte Breite 4
Kassel

KARL-MARX-PLATZ

Kompromißlösung scheint möglich

Am Runden Tisch der HNA diskutierten gestern die Kontrahenten über die umstrittene Umgestaltung des Karl-Marx-Platzes. Fazit: Es gibt eine Chance auf einen Baubeginn in den Ferien.

KASSEL ■ Die Fronten waren verhärtet, das ganze Projekt Karl-Marx-Platz schien gefährdet. 30 Jahre diskutiert und schon wieder nichts passiert?

VON THOMAS SIEMON

Das wollten weder Bürgermeister Dr. Jürgen Gehb, noch der Ortsvorsteher des Vorderen Westens, Thorsten Ebert, Hubertus Döring (Chef des Straßenverkehrsamts) oder Prof. Rainer Meyfahrt (Leiter der KVG-Planungsabteilung). Bei

dem Gespräch am Runden Tisch der HNA wurden die unterschiedlichen Meinungen insbesondere bei der Verkehrsführung deutlich, aber auch das Bestreben, daß am Karl-Marx-Platz endlich etwas passiert. „Uns war klar, daß ein Umbau in den Osterferien nur möglich ist, wenn es einen politischen Konsens gibt“, so der KVG-Planer Meyfahrt. Diese Übereinstimmung gab es zwar im Ortsbeirat West, nicht aber beim Verkehrsdezernenten Gehb.

Autofahrer-Interessen

Die vom Ortsbeirat vorgeschlagene Variante sei zwar für Fußgänger, KVG-Benutzer und auch die Stadtgestaltung optimal, zur Gesamtbetrachtung gehörten aber auch die Interessen der Autofahrer, so Gehb. „Die Leute sehen das

nicht ein“, so seine Einschätzung. Er verwies darauf, daß der Ortsbeirat lediglich ein Vorschlagsrecht habe, aber keine verbindlichen Beschlüsse verabschieden könne.

Der Knackpunkt ist ein Umweg von rund 30 Metern, der den Autofahrern nach den Vorschlägen des Ortsbeirats zugemutet würde. Die könnten dann aus Richtung Stadt nicht mehr direkt in die Elfbuchenstraße einbiegen, sondern müßten um den Karl-Marx-Platz fahren. „Ich bin bereit, über eine Tempo-30-Regelung im Kreuzungsbereich zu reden, aber es gibt mit mir keine Sperrung“, so Gehb.

Projekt gefährdet

Thorsten Ebert warf dem Verkehrsdezernenten vor, „kurz vor Toresschluß“ das ganze Projekt zu gefährden. Die Pla-

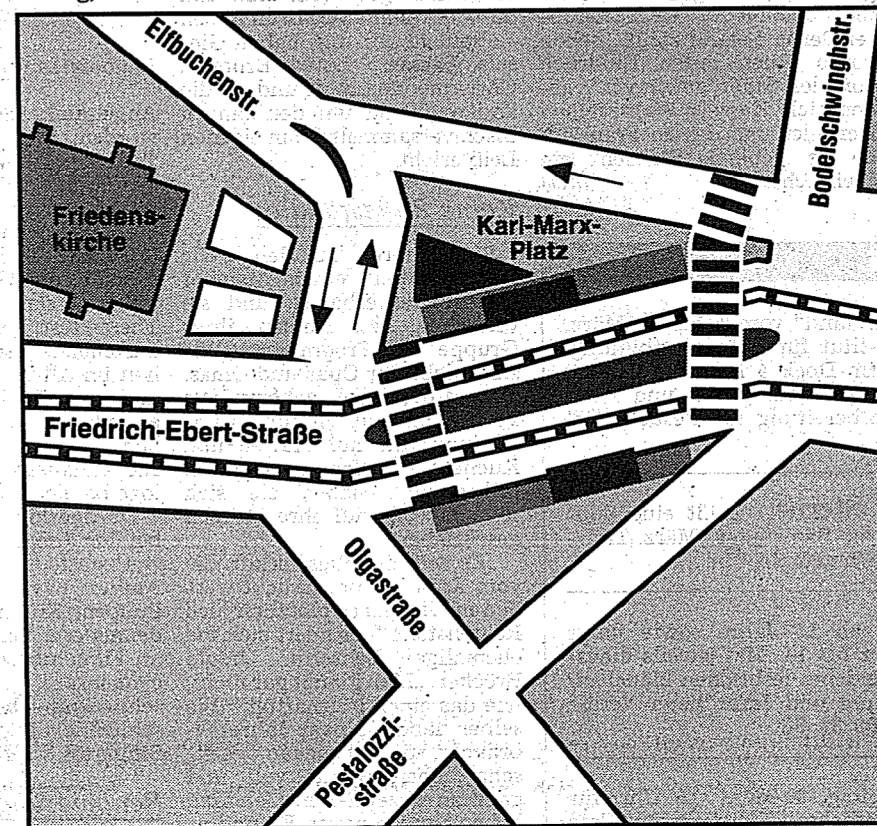
nungen seien schließlich seit Monaten bekannt. Seine Befürchtung: Wenn mit dem Umbau nicht bald begonnen wird, dann geht es im documenta-Jahr '97 auch nicht weiter und danach gibt es möglicherweise keine Fördermittel des Landes mehr. Immerhin kostet der Umbau und die Verlegung der Haltestelle rund 3,5 Millionen. Die Stadt hat keine müde Mark für die Platzgestaltung.

Umbau in den Ferien

Der Kompromißvorschlag: Gehb ist bereit, sich im Magistrat für einen Haltestellenumbau in den Osterferien einzusetzen. Mit Zebrastrifen und einer Mittelinsel. Die Elfbuchenstraße soll im Bereich des Karl-Marx-Platzes zur Einbahnstraße werden und nur stadtauswärts zu befahren sein. Die Gegenrichtung soll dann vor der Friedenskirche zur Friedrich-Ebert-Straße verlaufen. Dafür brauche er allerdings die Zustimmung seiner Magistratskollegen. Der Magistrat tagt am kommenden Montag. Falls dort Einigkeit bestehe, wolle er grünes Licht für die Baurbeiten in den Osterferien geben, so Gehb.

„Schlechtere Variante“

Thorsten Ebert: „Ich halte das für die schlechtere Variante, aber es ist im Vergleich zur heutigen Situation immerhin ein Verbesserung.“ Das Thema müsse im Ortsbeirat besprochen werden. „Ich werde mich weiter für unseren ursprünglichen Vorschlag einsetzen. Rainer Meyfahrt: „Die KVG hat ein großes Interesse daran, in den Osterferien zu bauen. Ohne Kompromisse kommen wir nicht weiter.“ Mit seinem Vorschlag würden keine vollendeten Tatsachen in Richtung Straßensperrung geschaffen, so der Bürgermeister. Wenn die Kritiker Recht hätten und sich die Kreuzung zu einem Unfall-schwerpunkt entwickle, müsse man neu diskutieren.



Der Kompromiß in grafischer Darstellung: Die Haltestellen sollen mit Zebrastrifen und einer Mittelinsel ausgebaut, die Elfbuchenstraße im Bereich des Karl-Marx-Platzes zur Einbahnstraße werden. (Grafik: HNA)

KARL-MARX-PLATZ

Umbau-Diskussion seit 30 Jahren

KASSEL ■ Seit 30 Jahren wird über Verbesserungen für Fußgänger auf dem unübersichtlichen Karl-Marx-Platz diskutiert. Bisher reichte es nicht einmal für einen Zebrastrifen. Ein Auszug aus der Chronik.

1965: Auf Bürgerfragen antwortet der Magistrat, daß ein Umbau des Platzes geplant und die vorherige Einrichtung eines Zebrastrifens deshalb nicht sinnvoll sei.

1978: Bürgerversammlung mit der Verabschiedung einer Planung, die innerhalb von fünf bis sechs Monaten realisiert werden sollte.

1986: Beschluß des Ortsbeirats, die Dispositionsmittel für Planungskosten einzusetzen. Absage der Stadt, da die Platzgestaltung nur im Zusammenhang mit einem Ausbau der Friedrich-Ebert-Straße möglich sei.

1987: Zusicherung, daß 1988 mit einer Fußgängerrampe der Ausbau des Platzes begonnen wird.

1988: Der Ortsbeirat fordert zum wiederholten Male Einsicht in die Pläne.

1989: Dem Ortsbeirat werden drei Planalternativen zugesandt. Bürgerversammlung mit einem Votum der Bürger für die 3. Alternative.

1991: Die Stadt erklärt, daß zunächst eine kleinere Lösung erarbeitet werden soll.

1992: Dem Ortsbeirat wird eine geänderte Planung vorgelegt. Bis heute: Regelmäßige Anfragen von Bürgern an den Ortsbeirat, wann mit dem Umbau begonnen wird und ob nicht wenigstens ein Fußgängerüberweg eingerichtet werden kann.

(tos)

Wohnen auf dem Autobahndreieck?

Die Diskussion um die Gestaltung des Karl-Marx-Platzes mit der KVG-Haltestelle reißt nicht ab: Mehrere Leserbriefe erreichten uns zu diesem Thema.

Da will die KVG Haltestellen umbauen, wie z.B. die Haltestelle am Karl-Marx-Platz, die nun endlich auch für Fußgänger sicher ausgebaut werden soll, doch Verkehrsdezernent Gehb kippt solche Vorhaben, mit der Begründung, daß der Autoverkehr nicht unnötig behindert werden dürfe.

Ich möchte ihn gerne daran erinnern, daß die Bürger Kassels nicht nur Autofahrer sind, sondern auch Fußgänger/in, ÖPNV-Fahrer/in und Fahrradfahrer/in. In letzter Zeit ist mir die Politik, die im Rathaus getätigt wird, zu einseitig.

So sollte doch auch im Zuge des 2. Baubaschnitts der Tiefgarage die Neue Fahrt gesperrt werden. Für Fußgänger gestaltet sich diese Straße nach wie vor als Hindernislauf. Stehende

und fahrende motorisierte Fahrzeuge nehmen wenig Rücksicht auf Fußgänger und Fahrradfahrer. Ich gehe schon lange nicht mehr in der Neuen Fahrt einkaufen.

Mit dem Umbau der Haltestellen könnte ein Stück in Richtung Zukunft gegangen werden. Die Schließung der Elfbuchenstraße und der Neuen Fahrt würde den Anwohnern mehr Ruhe und weniger Gestank bringen. Sollte die Neue Fahrt geschlossen werden, so könnte sie zu einer attraktiven Fußgängerzone umgebaut werden. An solche Maßnahmen aber wird zur Zeit im Rathaus nicht gedacht, und das enttäuscht mich sehr. Mir scheint so, als ginge es im Rathaus immer noch um einen Kampf der Fraktionen untereinander und nicht um eine gemeinsame Lösungsstrategie.

Andrea Schmall
Falkensteinstraße 10
Kassel

Jede heutige Verkehrspolitik beruht auf einem Mißverständnis der Verkehrspolitiker, an dem wir Wahlbürger leider nicht unbeteiligt sind. Dieses Mißverständnis besteht in der Meinung, man müsse einer anonymen Masse von Automobilisten rasendes Durchfahren jedes beliebigen Ortes ermöglichen. An diesen beliebigen Orten lauert der Feind des Automobilismus: der wohnende Mensch! Ihn gilt es zu demütigen und zu ducken. Sowie aber dieser Mensch sein eigenes Auto besteigt, verwandelt er sich in einen Angehörigen der anonymen Masse, rast selbst und wählt Autoparteien (Der Sonderfall des sogenannten „Kindes“ ist, da nicht wahlfähig, für den Verkehrspolitiker ohne Interesse.) Dieser Umstand ist oft geschildert worden, und wir

werden noch einige Zeit damit leben müssen, es geht ja auch bergauf, letztthin konnte man lesen, daß - Triumph! - 100 Leute weniger totgefahren worden sind als von Verkehrspolitikern erwartet worden war, nämlich nur noch so etwa knapp 10 000. Zu dem oben geschilderten Grundmißverständnis tritt im Falle des Karl-Marx-Platzes wohl ein weiteres, verursacht durch den Namen des Platzes. Der Platz heißt aber nur so! Das ist keine Brutstätte von bösen Linken, die man durch hemmungslosen Autoverkehr dezimieren kann. Bitte, lassen Sie die Umwandlung dieses Autobahndreiecks mit Rand-Wohnbebauung in einen städtischen Platz zu!

Friedrich Forssmann
Schloßteichstraße 3
Kassel

Neben der sachlichen Fragwürdigkeit und dem befremdlichen Vorgehen von Bürgermeister Dr. Gehb beschäftigt mich genauso der neue Umgangston. Wenn Dr. Gehb den vom Ortsbeirat West (einstimmig!) beschlossenen KVG-Plan als „idiotisch“ bezeichnet, zeugt das von fehlendem Respekt für den Standpunkt anderer (und, nebenbei gesagt, für die eigenen Parteifreunde im Ortsbeirat). Wenn sich der JU-Vorsitzende Holler laut HNA vom folgen-

den Tage im selben Sinne äußert, der Ortsvorsteher Ebert befürworte „schwachsinnige Blockadeinstrumente“, so zeigt sich dieselbe kraftmeiernde Sprache und Verächtlichmachung anderer Standpunkte. Sollte es sich bei den Herren um die kommende Elite der CDU handeln, haben Andersdenkende wohl nichts Gutes zu erwarten.

Michael Kootz
Kirchweg 77
Kassel

Nach Besichtigung des Karl-Marx-Platzes läßt sich feststellen, daß die Gefährdung von querenden Fußgängern an der östlichen Einfahrt in die Elfbuchenstraße sich nur durch Sperre beheben läßt. Die schlechten Sichtverhältnisse lassen keine andere Lösung zu. Skandalös, wie Interessen von wenigen den Interessen vieler vorangestellt werden.

Ich stimme Herrn Ebert und der KVG zu, daß jetzt gebaut werden muß, schon alleine, weil die Teichstraße gleichzeitig umgebaut werden kann und nur einmal Bus-Ersatzverkehr notwendig wird. Dadurch wird bekannterweise Geld gespart. Interessant, daß weder dieser Aspekt noch Verkehrssicherheit oder sinnvolle

Ein Fußgänger-Überweg zum sicheren Übergang der Friedrich-Ebert-Straße und zur Straßenbahn sollte sein.

1965 wurde mit der Planung für dieses Objekt begonnen, unter der Regierung von SPD und Grünen in Kassel ist hier nichts verwirklicht worden. Steuergelder, Haushaltsmittel wurden unnützlich für Maßnahmen Lollis, Platten für den Königsplatz aus dem fernen Osten, die billiger aus dem eigenen Land sein konnten, Rückbaumaß-

Platzgestaltung eine Rolle spielen, wenn es um Eigeninteressen geht.

Meine Bitte an den Ortsbeirat ist, darauf zu achten, daß der Radius von der Friedrich-Ebert-Straße in die Elfbuchenstraße vor der Kirche für Rechtsabbieger befahrbar bleibt, so daß eine Sperre der östlichen Zufahrt nicht verbaut wird.

Übrigens: Der Wettlauf mit dem steigenden Autoverkehr ist in allen Städten längst verloren. Abhilfe bringt u. a. nur ein guter ÖPNV. Dazu gehört auch die attraktive und sichere Erreichbarkeit von Haltestellen.

Robert Wunder
Herkulesstraße 33
Kassel

nahme Harleshäuser Straße verschwendet. Und mit der enorm hohen Haushaltsunterdeckung ihrer Vorgänger muß nun die CDU- und FDP-Regierung fertig werden.

Herr Bürgermeister Dr. Gehb als Verantwortlicher für Straßenbaumaßnahmen hat Einspruch gegen den vorliegenden Umbauplan eingelegt, dies sollte man ihm fairerweise zugehen, da er auch verantwortlich für das Gelingen der Umbau-Maßnahme ist.

In langen und zähen Verhandlungen war hier ein Kompromiß zwischen den Interessen der Bewohner, der Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung gefunden worden. Die Pläne waren vom Aufsichtsrat der KVG bereits genehmigt worden.

Wer sitzt denn im Aufsichtsrat? - Oberbürgermeister Lewandowski (CDU)! Weiß hier die rechte Hand nicht, was die linke tut? Ich frage mich, welches Demokratieverständnis Politiker haben, die in einer Nacht-und-Nebel-Aktion einfach Beschlüsse der Stadtverordneten ohne Rücksprache mit den dazu demokratisch legitimierten Instanzen durch eigene Pläne ersetzen.

Ist man sich bewußt bei Veränderung der Verkehrsführung (nach Plan in der HNA) über den Rückstau in der Elfbuchenstraße? Wo bleibt das Umweltbewußtsein der Grünen? Abgase für Anwohner und dort stehende Bäume!

Unfallschwerpunkt beim Einfahren von der Stichstraße vor der Friedenskirche in die Friedrich-Ebert-Straße (besonders für den Linksabbieger - schlechte Sicht auf den Stadteinwärts-Verkehr).

Das Instrument „Ortsbeirat“ ist geschaffen worden, um mehr Bürgernähe zu schaffen, ein Wort mit dem sich Politiker gern brüsten.

Wenn sich Politiker aber über dieses Gremium hinwegsetzen, nur weil Beschlüsse den eigenen Ansichten zuwiderlaufen, frage ich mich, was solche Politiker in einer Demokratie zu suchen haben.

Glaukt Herr Gehb, daß die Wähler ein so kurzes Gedächtnis haben? Ist die „Bürgernähe“ unseres Oberbürgermeisters nur eine Vortäuschung falscher Tatsachen?

Hans-Martin Eickmann
Motzstraße 10
Kassel

Höhere Verkehrsgefährdung für Kirchgänger zur Friedenskirche und andere Fußgänger durch mehr Verkehr in der Stichstraße vor der Friedenskirche.

Vorschlag: Die Elfbuchenstraße ab Dörnbergstraße nur für Anlieger oder Einbahnstraße stadtauswärts, der Verkehr auf der Dörnbergstraße zum Bebelplatz.

Konrad Heidelberg
Friedrich-Ebert-Straße 107
Kassel



Die Gestaltung des Karl-Marx-Platzes erhitzt die Gemüter. Für einen Leser ist der Platz ein „Autobahndreieck mit Rand-Wohnbebauung“... (Foto: Herzog)

KARL-MARX-PLATZ

Hoffnung für „Ortsbeiratslösung“?

Die Hoffnung nicht aufgegeben, daß ihr favorisiertes Konzept zum Umbau der KVG-Haltestelle auf dem Karl-Marx-Platz doch noch realisiert wird, hat der Ortsbeirat West.

KASSEL ■ Die Sitzung des Ortsbeirats West am Dienstagabend war geprägt von den Nachwehen der zahlreichen Aktionen und Aufregungen um den Umbau des Karl-Marx-Platzes in den vergangenen Wochen. Inzwischen sind mehrere hundert Unterschriften gesammelt worden, die die Forderung des Ortsbeirats unterstreichen, daß das vom Stadtteilparlament abgesegnete Konzept realisiert werden soll. Danach wird der Autoverkehr auf der Friedrich-Ebert-Straße in die Elfbuchenstraße und umgekehrt um die zu bauende KVG-Haltestelle vor der Friedenskirche herum geführt. Auf diese Weise sollen rasende Au-

tofahrer gestoppt werden.

Die Brisanz des Themas machten auch die rund 50 erschienenen Bürger deutlich. Ihnen gegenüber konnte Ortsvorsteher Thorsten Ebert seine Hoffnung äußern, daß vielleicht doch noch Chancen für einen Umbau nach der Vorstellung des Ortsbeirats bestehen. Ebert: „Die Nebel werden sich in den nächsten Tagen lichten.“

Einbahnregelung

Der FDP-Fraktionsvorsitzende Klaus Schuchhardt als geladener Gast wiederholte für seine Fraktion die Ablehnung des „Ortsbeirats-Planes“. „Es ist unmöglich, an dieser Stelle einen Pfropfen einzubauen“, so Schuchhardt. Nach wie vor plädiere die FDP für eine Einbahnregelung in der Elfbuchenstraße. Schuchhardt merkte an, daß seine Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag eingebracht habe, daß die Stadt Mittel zum Ausbau des Karl-Marx-Platzes zweck-

gebunden zur Verfügung stellen möge. Doch das sei abgelehnt worden. „Aus welchen Gründen auch immer“, so Schuchhardt.

Nachträglich versuchte CDU-Ortsbeiratsmitglied Dieter Schmidt sein Votum von verganginem Jahr für die „Ortsbeiratslösung“ zu relativieren. Ihm sei kein Alternativplan vorgelegt worden. „Ich bin verarscht worden“, äußerte er sich. Ein Argument, das bei der Mehrheit der Ortsbeiratsmitglieder nicht ankam. „Das waren alles Pläne von Fachleuten, denen wir zugestimmt haben“, argumentierte der stellvertretende Ortsbeiratsvorsitzende Lothar Mühl (SPD).

Bessere Variante

Zu beschließen gab es während dieser Sitzung nichts, aber Ortsbeiratsvorsitzender Ebert bekräftigte noch einmal: „Die Ortsbeiratslösung ist die bessere Variante, und für die setzen wir uns ein.“ (chr)

KARL-MARX-PLATZ

Montag: Sondersitzung des Magistrats

KASSEL ■ Die Diskussion über die Umgestaltung des Karl-Marx-Platzes ist offenbar doch noch nicht beendet. Wie Oberbürgermeister Lewandowski auf Anfrage bestätigte, ist für Montag, 18. März, eine Sondersitzung des Magistrats vorgesehen. Zur Abstimmung steht eine Vorlage, in der der Magistrat aufgefordert wird, den Umbau des Platzes auf Grundlage des Beschlusses des Orts-

beirats West umzusetzen.

Der sieht vor, daß Autofahrer stadtauswärts nicht mehr direkt von der Friedrich-Ebert-Straße in die Elfbuchenstraße fahren können, sondern vor der Friedenskirche um den Platz fahren sollen. Dadurch werde ein sicherer Zugang zur Haltestelle ermöglicht, so die Begründung. Bürgermeister Gehb hatte sich gegen diese Variante ausgesprochen. Zur

Beschlußvorlage der Sondersitzung am Montag gehört die Aufforderung an die KVG, umgehend einen ergänzenden Antrag auf Planfreistellung für die Schließung der direkten Zufahrt zur Elfbuchenstraße zu stellen. Damit soll die Förderung des Landes für die Gesamtfinanzierung des Haltestellenumbaus sichergestellt werden.

Die Sondersitzung wurde auf

Initiative von SPD, Grünen und parteilosen Magistratsmitgliedern angesetzt. (tos)

Anzeige



Wochenende
von Fr. 16 - Mo. 8 Uhr
Golf 99,-
inkl. 1.500 km
Glinicke Autovermietung
Leipziger Str. 144, KS
☎ 05 61 / 57 01 80 ☎ fax 5 70 18 25

KARL-MARX-PLATZ

Magistrat beschließt Variante des Ortsbeirats

KASSEL ■ Der Karl-Marx-Platz wird aller Voraussicht nach nun doch entsprechend den Plänen des Ortsbeirates West umgestaltet. Wie Oberbürgermeister Georg Lewandowski (CDU) auf Anfrage bestätigte, hat sich der Magistrat in seiner gestrigen Sondersitzung für die Umsetzung des von der Stadtteilvertretung im November 1995 gefaßten Beschlusses ausgesprochen.

Er sieht vor, daß Autofahrer künftig stadtauswärts nicht

mehr direkt von der Friedrich-Ebert-Straße in die Elfbuchenstraße fahren können. Stattdessen sollen sie den Platz vor der Friedenskirche umfahren.

In seinem gestrigen Beschluß fordert der Magistrat ferner die KVG auf, umgehend einen ergänzenden Antrag auf Planfreistellung für die Schließung der direkten Zufahrt zur Elfbuchenstraße zu stellen. Dies ist nach Auskunft von Stadtbaurat Uli Hellweg (SPD) notwendig, um die finanzielle För-

derung der Umgestaltung des Platzes durch das Land sicherzustellen.

Zufrieden über den Magistratsbeschuß zeigte sich Ortsvorsteher Thorsten Ebert (Bündnis 90/Die Grünen).

Rückendeckung erhält der Ortsbeirat auch durch die Schulkonferenz der Herkuleschule. Auch im Interesse der Kinder, die auf einen sicheren Schulweg angewiesen seien, müsse der Umbau „schnellstmöglichst beginnen“.

Die Beratung eines gemeinsamen Dringlichkeitsantrags der Stadtverordnetenfraktionen von CDU und FDP, in dem der Magistrat aufgefordert wird, „dem Umbau des Karl-Marx-Platzes mit der Maßgabe zuzustimmen, daß die Elfbuchenstraße stadtauswärts in ihrer bisherigen Linienführung für den motorisierten Individualverkehr befahrbar bleibt“, scheiterte gestern an der notwendigen Zweidrittelmehrheit im Parlament. (ket)

KARL-MARX-PLATZ

Umbau bleibt weiter in der Diskussion

VORDERER WESTEN ■ Für eine schnelle Umsetzung des Umbaus des Karl-Marx-Platzes hat sich der Kasseler Landtagsabgeordnete von Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Reinhold Weist, ausgesprochen. Am besten wäre ein Bau in den Osterferien. Weist will deshalb in Wiesbaden bei den zuständigen Ministerien die Freigabe der Landesmittel für den Umbau erreichen. „Die Zuschußmittel stehen abrufbereit, wenn die Stadt Kassel alle Vorbereitungen trifft“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Im Gegensatz zu Meldungen, wonach die Gelder wegen einer „angeblichen Haushaltssperre“

brachliegen, sieht Weist die Klippen anderswo. Die Stadt müsse beim Regierungspräsidium eine Planfreistellung beantragen, damit dieser grünes Licht gebe.

Schildbürgerstreich

Die Absicht von Bürgermeister Dr. Jürgen Gehb, den Magistratsbeschuß zum Umbau durch eine erneute Entscheidung der Stadtverordneten wieder aufzuheben, sei „ein Schildbürgerstreich“. Es drohe eine Vertagung des Umbaus bis in den Winter, obwohl Fußgänger, Radfahrer und Anwohner seit über zehn Jahren dar-

auf warteten. Weist fordert Gehb deshalb auf, „seine Blockade gegen den Umbau“ aufzugeben, denn, so Weist, „auch die Kasseler Bauwirtschaft braucht dringend derartige Aufträge, um Beschäftigung zu sichern.“

Unterdessen ist erneut die Kasseler FDP-Fraktion auf den Plan getreten, um ihre Ablehnung des vom Ortsbeirat West favorisierten Umbau-Modells zu unterstreichen.

FDP: Autofeinde

Der stellvertretende FDP-Kreisvorsitzende Bernd P. Doo-se äußerte sich in einer Pres-

seerklärung: „Jetzt treten die Autofeinde und Straßenschließer wieder auf, um die Pläne zur Schließung der Elfbuchenstraße durchzusetzen.“ Die FDP setze sich nachhaltig dafür ein, daß die Elfbuchenstraße „wenigstens einspurig stadtauswärts geöffnet bleibe.“ Es sei gemäß Stadtverordnetenbeschuß Wille der Stadt, keine Straßen mehr zu schließen und den Verkehrsraum des Individualverkehrs nicht mehr einzuengen.

Der FDP-Politiker befürchtet, daß die Realisierung der Umbau-Pläne Staubbildungen und Abgasbelastung zu Folge haben wird. (chr)

HALTESTELLEN-UMBAUTEN

Mittel sind bewilligt

KASSEL ■ Die KVG bekam es gestern vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung schwarz auf weiß: Die Mittel für den Umbau der KVG-Haltestellen Teichstraße und Karl-Marx-Platz sind bewilligt. Die Behörde weist im Fall „Teichstraße“ darauf hin, daß der „vorläufige Bewilligungsbescheid“ eine Gültigkeit von vier Monaten habe. Der Baubeginn muß innerhalb dieser

Zeit erfolgen, sonst müssen erneut Anträge gestellt und bewilligt werden.

Nach Auskunft von SPD-Unterbezirksvorsitzender Christa Rudolph habe sich Hans Eichel in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter für den Karl-Marx-Platz eingesetzt und das rasche Handeln in Wiesbaden bewirkt. Rudolph: „Mit den Baumaßnahmen kann daher wie vorgesehen umgehend begonnen werden.“ (chr)